

Keine Ernährungssicherung ohne produktive Landwirtschaft - Sachliche Diskussion beim Pflanzenschutz gefordert

Die im Grain Club zusammengeschlossenen Bundesverbände vertreten etwa 3.400 Unternehmen. In der Wertschöpfungskette der Agrar- und Ernährungswirtschaft sind die Mitgliedsunternehmen der Grain-Club-Verbände in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Landwirtschaft tätig.

Grundsätzlich begrüßt der Grain Club alle Anstrengungen, die natürlichen Ressourcen wie Boden, Gewässer und Biodiversität zu erhalten und zu schützen.

1. Nutzen des Pflanzenschutzes

Die moderne Landwirtschaft sorgt zuverlässig dafür, dass dem Verbraucher ausreichend qualitativ hochwertige und sichere Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung stehen. Fortschrittliche Methoden der Landbewirtschaftung, zu denen unter anderem die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln gehört, tragen wesentlich zu diesem Erfolg bei.

Vor dem Hintergrund der steigenden Weltbevölkerung ist der Pflanzenschutz ein entscheidender Faktor zur Ernährungssicherung. Dauerversuche des Julius Kühn-Instituts zeigen, dass eine Reduzierung des chemischen Pflanzenschutzes das Risiko von Ertragsverlusten um mehr als 25 Prozent erhöht¹. Der generelle Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verursacht starke Mindererträge. Je nach Standort, Bodenbearbeitung, Art und Sorte ergaben die Dauerversuche Ertragsverluste durch Schadorganismen von 20 bis 75 Prozent bei Getreide, von 25 Prozent bei Kartoffeln und von zehn bis 30 Prozent bei Mais. Gleichzeitig steigen die variablen Produktionskosten durch zusätzliche Bodenbearbeitungsmaßnahmen zur Eindämmung u.a. von unerwünschten Wildkräutern.

Eine pauschale Reduzierung der Pflanzenschutzmittelanwendung in Deutschland gefährdet die Selbstversorgung mit heimischen Agrarprodukten und führt zu einer Verschiebung der Handelsbilanz hin zu mehr Importen. Im Zusammenwirken von Landwirtschaft, Handel und Verarbeitern sowie den komplexen Strukturen der internationalen Märkte führen isolierte Maßnahmen im Bereich Pflanzenschutz zu Wettbewerbsverzerrungen.

Darüber hinaus ist eine Abwanderung der Produktion in Weltregionen zu erwarten, in denen das Ertragspotenzial je Flächeneinheit deutlich geringer ist als an den Gunststandorten Europas. Dies ist nicht mit dem Ziel der Schonung der knappen Ressource `Boden` vereinbar. Wird durch den Einsatz moderner Betriebsmittel (u.a. Pflanzenschutzmittel) weniger Ackerfläche benötigt, schont das die globale Biodiversität. Darüber hinaus entspricht die Produktion außerhalb Europas häufig nicht unseren strengen Standards des Verbraucher- und Umweltschutzes.

Neben der Ertragssicherung ist der Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel auch für die Lebens- und Futtermittelsicherheit entscheidend, zum Beispiel um die Belastung der Ernteprodukte mit Mykotoxinen (Pilzgiften) so gering wie möglich zu halten.

2. Wissenschaftsbasierte Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln

Für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln sind im Pflanzenschutzgesetz auf Basis des EU-Rechts strenge Maßstäbe festgelegt. Um die Sicherheit der Produkte weiter zu erhöhen, steigen die Anforderungen für die Zulassung ständig. In regelmäßigen Abständen wird erneut überprüft, ob ein Produkt und sein Wirkstoff noch den Anforderungen entsprechen, die man nach neuestem Stand der Wissenschaft an ein sicheres und umweltverträgliches Pflanzenschutzmittel stellt.

Wirkstoffe werden EU-weit nach einer umfangreichen wissenschaftlichen Prüfung durch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) und die zuständigen Behörden in den Mitgliedstaaten genehmigt. In Deutschland bewerten unabhängige Behörden wie etwa das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) die möglichen Auswirkungen auf die Gesundheit von Mensch und Tier auf Risikobasis. Das Umweltbundesamt (UBA) bewertet mögliche Auswirkungen auf den Naturhaushalt sowie das Verhalten in der Umwelt. Das Julius Kühn-Institut (JKI) prüft die Wirksamkeit, die Pflanzenverträglichkeit sowie die praktische Anwendung und den Nutzen. Bei der nationalen Zulassung von Pflanzenschutzmitteln verfügt das UBA über einen Einvernehmensstatus. Das bedeutet, eine Zulassung darf nur mit seiner Zustimmung erfolgen.^{2,3}

In der öffentlichen Diskussion wird zunehmend vom Grundsatz der wissenschaftlichen Risikobewertung abgewichen und die Neutralität der an der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln beteiligten Behörden angezweifelt. Das führt zur Verbraucherverunsicherung und untergräbt die Autorität der relevanten Institute nachhaltig. Exemplarisch dafür sei an dieser Stelle die Verlängerung der Genehmigung des Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffs Glyphosat genannt. Eine Abkehr vom Wissenschaftsprinzip hätte nicht nur verheerende Auswirkungen auf die Agrar- und Ernährungswirtschaft, sondern auch auf alle anderen Bereiche der Wirtschaft, die auf wissenschaftliche Bewertungen angewiesen sind.

Forderungen des Grain Clubs

1. Der Grain Club lehnt eine pauschale Reduzierung der Pflanzenschutzmittelanwendung in Deutschland ab. Bei agrarpolitischen Anpassungen darf es keine nationalen Alleingänge geben, da diese zu Wettbewerbsverzerrungen führen.

2. Der Grain Club fordert die Bundesregierung auf, sich zu den gültigen wissenschaftlichen Prüfungsverfahren zu bekennen und somit auch das Vertrauen in die Arbeit der eigenen und der europäischen Institutionen zu untermauern.
3. Die Weiterentwicklung des Integrierten Pflanzenschutzes ist zudem im Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) festgeschrieben.⁴ Der Grain Club fordert die Bundesregierung auf, die im NAP enthaltenen Maßnahmen mit Nachdruck umzusetzen.
4. Ausdrücklich begrüßt der Grain Club jeden Dialog, sofern er der sachlichen Meinungsbildung dient. Die öffentliche Diskussion bietet die Chance, mit allen Interessenvertretern Konzepte zum Schutz der Nutzpflanzen vor Krankheiten und Schädlingen weiterzuentwickeln. In diesem Kontext setzt sich der Grain Club für eine Innovationsförderung und Fortentwicklung der Ressortforschung ein.

Berlin, Bonn und Hamburg, Juli 2016

Quellen

¹ Schwarz, J.; Pallutt, B.; Gehring, K.; Weinert, J. (2010): Untersuchungen zum notwendigen Maß bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Ackerbau – Ergebnisse bundesweiter Dauerfeldversuche: Julius-Kühn-Archiv 428: 57. Deutsche Pflanzenschutztagung in Berlin, 6.-9. September 2010, S. 474

²http://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Pflanzenbau/Pflanzenschutz/_Texte/Pflanzenschutzmittel-Dossier.html?docId=2050922

³<https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/pflanzenschutzmittel/zulassung-von-pflanzenschutzmitteln>

⁴ <https://www.nap-pflanzenschutz.de/>

Kontakt Grain Club:

Geschäftsstelle

Pariser Platz 3, 10117 Berlin

Tel: 030 856 214-440, Fax: 030 856 214-522

E-Mail: info@grain-club.de

Internet Grain Club: www.grain-club.de

Twitter: [@GrainClub](https://twitter.com/GrainClub) 

Über den Grain Club

Der Grain Club ist eine Allianz von Verbänden der Lebens- und Futtermittelwirtschaft. Die Mitglieder des Grain Clubs repräsentieren die verschiedenen Stufen der Getreide-, Futtermittel- und Ölsaatenwirtschaft. In der Wertschöpfungskette der Agrar- und Ernährungswirtschaft sind die Mitgliedsunternehmen dieser Verbände in den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen Verarbeitung, Herstellung und Handel tätig. Zum Grain Club gehören: Bundesverband der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V., Deutscher Raiffeisenverband e. V., Deutscher Verband des Großhandels mit Ölen, Fetten und Ölrohstoffen e. V., Deutscher Verband Tiernahrung e. V., OVID Verband der ölsaaten-verarbeitenden Industrie in Deutschland e. V. sowie der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse e. V.